

Bericht - Encounters
Katharina List
01/07/2016

Seit Monaten ist das Thema der Flüchtlingskrise in unseren Medien präsent wie nie zu vor. Es vergeht kaum ein Tag an dem die Flüchtlingskrise nicht wieder mal zu Diskussionen führt. Es beschäftigt uns Menschen in vielerlei Hinsicht. Auch wir Studenten von der TU Graz wollten uns mit diesem brisanten Thema beschäftigen. Doch anstatt alles von außen zu betrachten, wollten wir auf Flüchtlinge zugehen und mit ihnen zusammenarbeiten um uns selbst ein Bild zu machen und Kontakt zu ihnen zu knüpfen.

Schon viele Künstler beschäftigten sich mit dem Thema Flüchtlingskrise um auf die Missstände aufmerksam zu machen. Die gefährliche Reise, die die Flüchtlinge auf sich nehmen, die Strapazen, die damit einhergehen und die teilweise schrecklichen Zustände in so manchen Flüchtlingslagern sind immer wieder Thema diverser Projekte. Ein Beispiel ist der berühmte Street Art Künstler Banksy, der mit einem Graffiti im französischen Flüchtlingslager in Calais die Zustände dort kritisiert.

Ein Semester lang wollten auch wir uns mit diesem Thema auseinandersetzen. Doch anstatt uns mit den negativen Seiten der Flucht zu beschäftigen wagten wir den Blick in die Zukunft. Wie ergeht es den Menschen hier? Wo liegen die Gemeinsamkeiten zwischen Menschen aus verschiedenen Kulturen? Wie verliert man Berührungspunkte? Wir legten die oft negativ behaftete Bezeichnung „Flüchtlinge“ ab und fingen an uns mit ihnen als „Newcomer“ auseinanderzusetzen. Dies geschah in Zusammenarbeit mit einem Heim in Graz, welches etwa 20 Newcomer beherbergt. Wir luden sie zu uns ein und bereiteten einige Aktivitäten vor. Gemeinsames Kochen, Spiele, zeichnen, nähen usw. standen am Programm. Auch wir besuchten sie in ihrem Heim und wurden freundlich bei ihnen willkommen geheißen.

Unsere Ängste die wir am Anfang hatten, lösten sich schnell in Luft. Nicht nur wir, auch die Newcomer waren zu Beginn zurückhaltend. Doch einfache Gesten, wie das Anbieten eines Tees oder das Reichen eines Tellers schaffte sofort vertrauen zwischen uns. Die Sprachbarriere war auch immer wieder eine Herausforderung. Unsere Unterhaltungen führten wir mit Händen und Füßen. Wir haben erkannt, dass man nicht die gleiche Sprache und Kultur braucht um eine Beziehung zu jemanden aufzubauen. Egal woher wir kommen, wir haben dennoch viele Gemeinsamkeiten.

Diese Gemeinsamkeiten wollten wir in unseren Abschlussprojekt „Life Carpet“ der Öffentlichkeit zeigen. Wir wollten einen Platz schaffen der dem Zusammenkommen dient und sich auf unsere Gemeinsamkeiten konzentriert. Mit Symbolen und Wörtern, die unsere Erfahrungen im letzten Semester widerspiegeln gestalteten wir einen Teppich. Er soll das zeigen was uns Menschen als Gemeinschaft ausmacht. Im Zuge des Sommerfestes der TU-Graz luden wir die Newcomers noch mal zu uns ein. Der Teppich diente als Kommunikationsraum. Wir tranken Tee und luden die Besucher ein uns Gesellschaft zu leisten. Auch die Besucher hatten so die Möglichkeit die Newcomer zu treffen, ihre Berührungspunkte hinter sich zu lassen und die Gemeinsamkeiten, die uns Menschen ausmachen, kennenzulernen.